

sicht allsogleich einzustellen, er ist für die Beobachtung aller rücksichtlich der Benützung der verpachteten Nutzungsrubriken gesetzlich bestehenden Vorschriften verantwortlich, und haftet für jeden dießfalls verursachten Schaden, so wie für die allfälligen Geldstrafen.

§. 16. Die l. f. Grund und Häusersteuer wird vom verpachtenden Fonde getragen, daher der Pächter an derselben nichts zu entrichten hat. Alle übrigen Steuern hingegen sammt Zuschlägen und Zuschüssen hat der Pächter aus Eigenem zu bezahlen, ohne deßwegen an den Pachtgeber Ansprüche stellen zu können. Dieses gilt namentlich von der Erwerbsteuer, von der dem Pächter persönlich bemessenen Einkommensteuer und von der allg. Verzehrungssteuer.

Auch wird festgesetzt, daß dem Pächter die Last der Militär-Einquartirung und die Leistung der Vorspann für Staatszwecke obliege, ohne daß er eine Entschädigung oder Vergütung dafür vom Religionsfonde anzusprechen berechtigt wäre.

Deßgleichen werden alle den Pachtgeber oder den Pächter treffenden, aus dem Gemeindevorstande fließenden Abgaben und Leistungen vom Pächter ohne Regreß zu tragen sein. Abgaben und Leistungen hingegen, welche sich für den Pachtgeber aus der Konkurrenzpflicht zu Kirchen= Pfarr= und Schulbauten, zu Kreis= und Landesstraßen ergeben, übernimmt der Religionsfond.

§. 17. Der Pächter ist verbunden, jeden Eingriff in die Rechte des Pachtgebers sorgfältig hintanzuhalten, insbesondere jeden Eingriff und jede Störung im Besitze auf die Grenzen, Nutzungen, u. d. gl. bei sonstiger Verantwortung für jeden Nachtheil ohne münndesten Vorzug anzuzeigen.

§. 18. Die Pachtung hört mit Ende der im §. 1. festgesetzten Pachtdauer ohne jede Aufkündigung auf.

§. 19. Stirbt der Pächter während der Pachtdauer, so geht das Pachtrecht sammt allen Verpflichtungen an seinen Rechtsnehmer auf den Todesfall, und wenn er sonst zur Verwaltung seines Vermögens unfähig wird, an seine gesetzlichen Stellvertreter über, wenn nicht sonst der Religionsfond den Vertrag aufzulösen findet.

§. 20. Sollte der Pächter nach erfolgter Uibernahme des Pachtobjectes welcher immer für einer der hier stipulirten Verbindlichkeiten, sei es durch Handlungen oder Unterlassungen nicht nachkommen, so steht es dem verpachtenden Fonde zu, den Pächter als kontraktbrüchig zu erklären, und das Pachtobject im kürzesten Wege durch die politische Behörde abzunehmen, in welchem Falle das sämmtliche auf dem verpachteten Objecte befindliche mit dem Wirthschaftsbetriebe verbundene oder aus Naturalvorräthen bestehende und auch sonstige bewegliche Eigenthum des Pächters als ein dem Religionsfonde eingeräumtes Faustpfand dergestalt dienen soll, daß derselbe sich hieraus über seine Forderungen ohne Rücksicht auf die Gegenforderungen des Pächters, die Zahlung zu verschaffen berechtigt sein soll.